**Abonnementspreis** pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke, № 141. Donnerstag, 30. November 1876.

**Insertionspreis.** pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 8 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

# Der Reichsfreund.

**Amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen, Rotthausen und Ueckendorf,**
**verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.**
Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.
**Filial-Expeditionen** in Gelsenkirchen: D. Bietinghoff, Bahnhofstraße; in Schalke: M. Salzburger; in Braubauerschaft: Kaiser & Weingarten.
Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld — Agentur der Kölnischen Zeitung — Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

## Für den Monat Dezember

werden Anmeldungen auf diese Zeitung von unsern Boten und sämmtlichen Postanstalten entgegengenommen.
Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf.
**Die Expedition.**

## Bekanntmachung der Königl. Regierung.

Die neue Maaß- und Gewichts-Ordnung betreffend.

Nachdem auf Grund der neuen Gesetzgebung die Maaße und Gewichte des metrischen Systems eingeführt sind und nach den Ergebnissen der polizeilichen Revisionen anzunehmen ist, daß dasselbe im Wesentlichen als durchgeführt gelten kann, kommt es nunmehr darauf an, der neuen Maaß- und Gewichts-Ordnung nicht nur im öffentlichen Verkehr dauernde Geltung zu sichern, sondern dieselbe auch nach und nach so zur Volksgewohnheit zu machen, daß die polizeiliche Kontrole nicht mehr genöthigt ist, das größere Publikum, welches der Durchführung der neuen Ordnung bisher vielfach noch aus Unkenntniß Schwierigkeiten bereitete, zu treffen, sich vielmehr künftig nur noch gegen solche Persönlichkeiten zu richten braucht, denen die Absicht, der neuen Ordnung entgegenzuhandeln, zugetraut werden muß.

Von diesem Standpunkte aus glauben wir uns nicht auf Anweisung der Polizeibehörden zu öfteren und gründlichen Revisionen beschränken zu sollen, verbinden mit dieser Anweisung vielmehr zugleich eine Belehrung des Publikums, welche der Kenntniß der bestehenden Vorschriften namentlich auch über die im Verkehr noch zulässigen und über die unzulässigen Gewichte und Waagen, Maaße und Meßwerkzeuge, sowie über die zulässigen Fehlergrenzen weitere Verbreitung sichern soll. Es wird deshalb Folgendes theils zur Belehrung, theils zur Warnung des betheiligten Publikums bekannt gemacht:

1.

Regelmäßige polizeiliche Revisionen der Maaße und Gewichte sollen in allen Städten des Regierungsbezirkes mindestens alle neun Monate, auf dem Lande aber mindestens alle fünfzehn Monate stattfinden, unbeschadet der sonstigen Anlässe zu polizeilichem Einschreiten, welche sich aus der Pflicht der Aufsichtsführung in den Geschäftslokalien der Gewerbetreibenden auf öffentlichen Märkten, Lade-Plätzen u. s. w. ergeben.

2.

Die Revision erfolgt nach Maßgabe einer Instruktion für die revidirenden Beamten, welche eine Zusammenstellung der wesentlichsten Bestimmungen über das neue Maaß- und Gewichts-Wesen enthält und welche zu möglichster Verbreitung der Bekanntschaft der letzteren dieser Nummer des Amtsblatts als Extra-Beilage beigefügt ist.

3.

Geaichte Maaße, Gewichte und Waagen dürfen nur so lange im öffentlichen Verkehr gebraucht werden, als sie nicht über die in der im Amtsblatt veröffentlichten Instruktion näher bezeichneten Fehlergrenzen hinaus unrichtig geworden sind. Zur Vermeidung von Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift wird darauf aufmerksam gemacht, daß erfahrungsmäßig die Maaß- und Wäge-Mittel sich durch den Gebrauch in auffallend kurzer Frist bis zur vollständigen Unrichtigkeit abnutzen. In lebhaften Geschäften tritt eine solche Abnutzung bereits binnen Jahresfrist ein.

4.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß seit der durch das Reichsgesetz von diesem Jahre eingetretenen Abänderung des Strafgesetzbuches nicht nur der Gebrauch unrichtiger Maaße und Gewichte, oder ungestempelter Waagen, sondern schon der bloße Besitz sowohl von ungestempelten als von unrichtigen Maaßen und Gewichten oder Waagen und der unbefugte Gebrauch von ungestempelten oder unrichtig gewordenen Alkoholometern, Gasmessern und Fässern strafbar ist. In allen diesen Fällen wird neben der Strafe auf Einziehung des vorschriftswidrigen Meßwerkzeuges erkannt.

Arnsberg, den 8. November 1876.

## Die Macht Rußland's.

(Originalbericht.)

Die politische Lage Europa's ist durchaus dazu angethan, zu Vergleichen zwischen den an der orientalischen Frage zunächst betheiligten Staaten hinsichtlich ihres militärischen Kräfteverhältnisses zu veranlassen. Dabei findet man oftmals, selbst bei Leuten, denen die Hülfsmittel der Statistik zu Gebote stehen, die seltsamsten Anschauungen; namentlich wird die Macht Rußland's in der Regel falsch beurtheilt, entweder überschätzt oder zu gering taxirt. Es wird an den letzten russisch-türkischen Krieg erinnert, in welchem Rußland nicht einmal die Türken an der Donau überwältigen, die feindliche Invasion in der Krim nicht abwehren und das für uneinnehmbar gehaltene Sebastopol nicht behaupten konnte. Andrerseits wird von den großen Rüstungen und Reformen Rußland's gesprochen und daraufhin angedeutet, daß wenn der Czaar nur wollte, so könnte er einen siegreichen Kriegszug durch ganz Europa machen.

Das Eine ist so falsch und unpassend wie das Andere. Rußland ist keine Macht, die zu großen Eroberungszügen in Europa geeignet ist, und es befindet sich [illegible] auch in ganz andrer Lage, wie zur Zeit des Krimkrieges, abgesehen davon, daß auch damals die Bezeichnung „Koloß mit den thönernen Füßen" sehr wenig zutreffend war. Die Ereignisse des Krimkrieges waren allerdings überraschend, sowohl dadurch, daß Rußland vom ersten Anfange an in denselben äußerst unglücklich war, noch mehr aber dadurch, daß es sich durch dieses Unglück dem Pariser Frieden zutreiben ließ. Die Ursachen des Unglücks sind vor der Oeffentlichkeit noch heute nicht aufgeklärt, es ist jedenfalls nicht mit rechten Dingen zugegangen, Kaiser Nikolaus scheint dabei ähnliche Erfahrungen gemacht zu haben, wie Frankreich und Napoleon III. zu Anfang des Krieges von 1870. Daß der bis dahin so charakterfeste Nikolaus durch diese Erfahrungen kleinmüthig wurde und dann plötzlich starb, das war die eigentliche Ursache des Triumphes, den die Westmächte davontrugen. Wäre Kaiser Nikolaus am Leben und seinem früheren Wesen treu geblieben, so hätte er das Beispiel Alexander's I. im Kriege von 1812 nachahmen müssen. Napoleon I. war siegreich bis Moskau vorgedrungen, er residirte im Kreml, es wurde ihm aber unheimlich zu Muthe und er sendete Friedensanträge nach Petersburg. Doch Alexander I. antwortete ihm: „Für Rußland beginnt der Krieg erst jetzt!" Und so war es wirklich. Der entscheidende Krieg begann erst und hat für Napoleon bekanntlich sehr schlimm geendet. Auch Nikolaus hätte nach dem Falle Sebastopols sagen können: „Für Rußland beginnt der Krieg erst jetzt," er hätte aus dem Innern seines Reiches den Feinden zurufen können: „Kommt herein, wenn ihr mich besiegen wollt!" Die Franzosen und Engländer wären gewiß sehr ungern in das Innere Rußland's eingedrungen und es wäre sehr zweifelhaft gewesen, wie sie wieder herausgekommen. Aber Rußland ließ sich nach dem Falle von Sebastopol den Frirden diktiren, und Europa freute sich, daß Napreleo III. das nordische Reich gedemüthigt habe. Diese Demüthigung war indessen nicht so arg, wie die damaligen Bewunderer Napoleon's III. meinten, denn schon im Jahre 1863 konnte Rußland die Einmischung England's Frankreich's und Oesterreich's in die polnische Angelegenheit mit kühlem Slolze zurückweisen. Durch den Krimkrieg war der russische Nirse thatsächlich nur an seiner äußersten Haut verletzt worden. den Czaar Nikolaus hat der Krimkrieg getödtet, Rußland selber dagegen zu einem neuen Leben wach gerufen.

Alexander II. hat sich und sein Volk über das Unglück des Krimkrieges mit den Worten Peters des Großen getröstet: „Wir werden durch die Niederlage siegen lernen!" Rußland hat sich inzwischen wahrhaftig gesammelt. Europa hat gar keinen Begriff davon, welche umfassende Reformen in Rußland seit 1856 durchgeführt worden sind. Die Russen haben nicht die eitle Gewohnheit, mit ihren Arbeiten Lärm zu machen, aber sie haben in diesen zwanzig Jahren rastlos und mit großem Erfolge gearbeitet. Und Rußland ist das größte Reich aller Zeiten, nicht nur ein Weltreich in der vollsten Bedeutung des Wortes, sondern recht eigentlich eine Welt für sich. Es nimmt in riesiger Ausdehnung die ganze östliche Hälfte Europa's vom Eismeere bis zum Pontus ein, erstreckt sich über den ganzen Norden von Asien bie zur Mitte dieses Welttheiles, es reicht durch Polen bis in's Herz Europa's und durch Kamschatka bis nach Amerika, Es besaß bis vor wenigen Jahren selbst noch ein Stück Nordamerika's, aber es hat diese amerikanische Besitzung, 27000 Quadratmeilen groß, an die nordamerikanische Union verkauft und damit ein sehr gutes Geschäft gemacht, denn es gewann dabei eine bedeutende Summe Geld und die Freundschaft der großen Republick, außer dem aber spielte es noch den Engländern einen schlimmen Streich, da die Besitzungen der Letzteren am stillen Ocean nun vom Unionsgebiete umschlossen sind. Der Länderkoloß Rußlands übertrifft jedoch trotz dieses Verkaufes

### Mein schönster Kirchengang.

Es ist das Lied mein Gotteshaus,
In dem ich täglich bete,
In welchem ich mit reinem Sinn
Zu meinem Schöpfer trete;
Aus voller Brust ein Lied, ein Sang —
Das ist mein schönster Kirchengang!

Es ist das Lied mein Singebuch,
Drin stehen schöne Weisen,
Die, als ein echter Gottesdienst,
Den Vater oben preisen;
Sie tönen mir wie Orgelklang
Zu meinem schönsten Kirchengang.

Es ist das Lied mein Predigtbuch,
Gar reich an guten Lehren,
Die schrieb ich tief in's Herz hinein,
Dem lieben Gott zu Ehren.
Ein innig Lied aus Herzensdrang —
Das ist mein schönster Kirchengang!

Du liebes, theures Gotteshaus,
Dir bin ich treu ergeben,
Du bist mein Evangelium,
Mein ganzes Sein und Leben:
Du deutsches Lied, Du deutscher Klang —
Sei treu mir bis zum letzten Gang!

Heinrich Pfeil.

## † Vincenz von Zuccalmaglio

In dem am 21. d. Mts. verstorbenen Justizrath von Zuccalmaglio hat Deutschland einen seiner edelsten Volksmänner, einen Vaterlandsfreund von echt deutscher Gesinnung verloren. Bei der hohen Achtung und Verehrung, welche derselbe sich in Rheinland und Westfalen und weit über deren Grenzen hinaus durch seine persönliche Erscheinung wie durch seine Volksschriften erworben, wird [illegible] gern einiges Nähere über [illegible] nig noch [illegible] Wirken erfah[illegible]

Vincenz von Zuccalmaglio wurde in Schlebusch bei Mülheim a. Rh. am 26. Mai 1806 als zweiter Sohn eines Notars geboren. Nach Absolvirung des Kölner Gymnasiums besuchte er von 1826—30 mit seinem älteren Bruder Anton Wilhelm die Hochschule von Heidelberg, um Rechtswissenschaft zu studiren. Beide beschäftigten sich indeß nebenbei vielfach mit Literatur, besonders mit deutschen Alterthümern, was dem älteren, hochgewachsenen Bruder den Spitznamen des „großen Wodan," dem jüngern, kleineren hingegen den des „kleinen Wodan" eintrug. Schon vor der Studienzeit hatte unser Vincenz der Militärdienstpflicht als Artillerist genügt. Durch einen Unfall am Geschütz mußte er den Dienst aufgeben, im Jahre 1830 jedoch trat er, da sein Schaden mittlerweile geheilt war, Angesichts der Kriegsaussichten, freiwillig wieder als Lieutenant ein und blieb Landwehroffizier bis 1852, wo er als Hauptmann aus der Armee ausschied.

Schon seit 1829 entwickelte er volksschriftstellerische Thätigkeit unter dem von seiner Heimath angenommenen Namen „Montanus" (der Bergische). Unter diesem Namen ließ er u. A. seine „Geschichte der Vorzeit" in 8 Bänden 1836 erscheinen. Außer diesem seinem umfangreichsten Werke veröffentlichte er gegen 50 größere und kleinere Druckschriften. Seine schriftstellerische Thätigkeit wird am treffendsten charakterisirt, wenn man sagt: sie wurde im Geiste seines berühmten Lehrers E. M. Arndt ausgeübt, der ihn in einem seiner Briefe seinen „theuren Freund und Blutsfreund in Gesinnung" nennt. Er behandelte in seinen Büchern sowohl örtliche Geschichten, wie Sagen, Volksbräuche, Mythologie, Landwirthschaft, Gartenbau und Obstbau. Alle wurden wurden Volksbücher, welche die weiteste Verbreitung fanden. „Die deutsche Kokarde", ein politischer Katechismus aus dem Jahre 1848, erlebte während 3 Monaten 14 starke Auflagen, die letzten von je 10,000 Exemplaren, „die Schlacht bei [illegible]itlingrad" (1849, worin die Barrikadenmänner gegeißelt „Schützet die Singvögel" wurde in vielen Volksschulen, sein ergötzliches Buch. „Der neue Eulenspiegel" durch einen patriotischen Verein in Berlin massenhaft vertheilt. Ueber die Tendenz seiner historischen Schriften sagt er uns selbst, es sei ihm vor Allem darauf angekommen zu erzählen, wie es den Bürgern und Bauern seiner bergischen Heimath während der schweren Kriegszeiten ergangen sei. Da zeigt er uns denn nach den eigenen Augenzeugnissen der Voreltern, die er an den verschiedensten Orten gesammelt, wie von einzelnen bergischen Bauern zum Schutze ihrer Angehörigen und ihres Heerdes viel größere Heldenthaten vollbracht seien, als von den mit Unrecht so viel gepriesenen wälschen Eindringlingen.

Obgleich seine patriotischen, nur auf das Wohl des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen allgemein bekannt waren, wurde Zuccalmaglio bei Friedrich Wilhelm IV. als ein gefährlicher Demagoge angeschwärzt. Der König erklärte indeß, nachdem er ihn bei Gelegenheit der Einweihung des wiederhergestellten „Bergischen Domes" in Altenberg 1847 persönlich kennen gelernt: „er ist ein rechtschaffener Patriot, und wenn er sich auch mit dem Landrath und der Regierung herumgezankt und Recht gehabt hat, so ist er mir desto lieber." Und er verlieh Zuccalmaglio für die Festkantate, die er zu dieser Feier verfaßt hatte, die goldene Medaille. In der Revolutionszeit von 1848, wo das Königthum von allen Seiten bekämpft wurde, bewies derselbe, wie hoch er Vaterland und Königthum, Gesetz und Ordnung hielt. Da brachte er seine Geschichte des deutschen Volks zum Abschluß und zeigte darin, daß dir republikanische Staatsform ohne ein einheitliches Oberhaupt undeutsch sei — das Königthum sei eng mit dem deutschen Volk verwachsen, eine wohlgeregelte Verfassungsmonarchie, mit Vertretung des ganzen Volks, [illegible] die wahre zeitgemäße Republick! Freilich wurde er für so [illegible] Gesinnungen in der Zeit, als der Freiheitsdrang des V[illegible] ie [illegible]branken des Rechts und [illegible]rdn[illegible]

die Größe von ganz Europa um mehr als das Doppelte. Die einzelne Theile des Riesenreiches haben folgenden Flächeninhalt: Das eigentliche Kaiserthum Rußland in Europa 90,134, Sibirien 262,745, Kaukasien 8033, das Großfürstenthum Finnland 6835, Polen 2216, zusammen also 370,063 Quadratmeilen.

Diese unermeßliche Ausdehnung ist nun allerdings an und für sich keine günstige Grundlage der Machtentwickelung. Da das Riesengebiet zum größeren Theile aus unwirthlichen Wald-, Steppen- und Eisregionen besteht, so ist die Bevölkerung eine ganz unverhältnißmäß dünne, über weite Räume verstreute, wodurch die Regierung zu einer Vieltheilung der Kräfte gezwungen, jede Konzentrirung derselben sehr erschwert wird. Das ist ein großer Nachtheil; indessen die riesige Ausdehnung hat auch einen Vortheil, sie bildet für Rußland die beste Schutzwehr dagegen, daß man es nirgends vernichtend treffen kann. Das beste, unfehlbar wirksame Vertheidigungsmittel Rußlands besteht darin, sich in seines geheimnißvolles Innere zurückzuziehen, wo die größten feindlichen Heere immer ihr Grab finden müssen.

Die Gesammtbevölkerung des russischen Reiches kann auf 78 Millionen Menschen geschätzt werden. Davon kommen auf das eigentliche Kaiserthum 61,300,000, auf Polen 5,300,000, auf Sibirien 4,700,000, auf Kaukasien 4,500,000, auf Finnland 1,800,000 Einwohner. Die Bevölkerung Rußlands bildet in ethnographischer Hinsicht nicht eine einzige Nation; im Gegentheil das Czaarenreich ist von mehr als hundert Volksstämmen bewohnt, welche über vierzig verschiedene Sprachen reden und in denen auch alle Religionen der Erde vertreten sind. Doch die Nachtheile dieser vielartigen Verschiedenheit sind beseitigt dadurch, daß die eigentlichen Russen die mächtig überwiegende Mehrheit bilden. Sie sind die Grund- und Hauptmasse der Bevölkerung, sie sind eine Nation, während alle andern Nationalitäten des Reiches sich nur als Völkertrümmer darstellen, sich zu den Russen wie 4 zu 11 verhalten. Das Czaarenreich heißt daher mit vollem Rechte das russische, es hat durch die Kraft des überwiegend mächtigsten Volksstammes die ethnographisch verschiedenen Völkerschaften — ausgenommen die Polen — zu einer politischen Nation verschmolzen.

Rußland ist aber nicht blos ein einiges Nationalreich, sondern es ist auch ein Militärstaat im eminentesten Sinne des Wortes, vielmehr sogar als Preußen. Seit Peter der Große die russische Militärmacht auf europäischen Fuß gesetzt, ist darin unabläßig weiter gearbeitet worden; besonders viel ist seit 1856 im russischen Heereswesen reformirt worden. Nach 1870 hat der Kaiser die allgemeine Wehrpflicht angeordnet und obgleich dieselbe noch nicht vollständig zur Durchführung gelangt ist, kann Rußland heute doch schon für den Kriegsfall gegen anderthalb Millonen Soldaten stellen und dann besitzt der Kaiser außer der eigentlichen Armee noch eine ganz unberechenbare Menge außerordentlicher Streitkräfte in den zahlreichen Stämmen Mittelasiens, die ebenso wie Napoleon III. die Araber und Kabilen Algeriens gegen Oesterreich 1859, gegen Deutschland 1870 aufgeboten hat, vom Czaaren einer europäischen Macht gegenüber gestellt werden könnten.

Durch dies Alles ist Rußland im Vertheidigungskriege eine geradezu unüberwindliche Macht. Minder gefährlich ist es im Angriffskriege, denn die kolossale Ausdehnung verhindert es auch, nach einer bestimmten Richtung hin über seine Grenzen hinaus rasch große Truppenmassen zu senden und namentlich denselben die erforderlichen Nachschübe, Lebensmitteltransporte ꝛc. regelmäßig zukommen zu lassen. Immerhin ist Rußland jedoch, auch wenn es angriffsweise vorgeht, ein numerisch starker und durch die seit zwanzig Jahren vorgenommenen Heeresreformen zugleich ein sehr wohl gerüsteter Feind.

## Deutsches Reich.

### 18. Sitzung des Deutschen Reichstags am 27. November 1876.

Ueber die heutige Sitzung des Reichstags könnten wir mit wenigen Zeilen mit dem einfachen Verzeichnisse der Redner, der genehmigten Paragraphen und der abgelehnten Amendements einen nahezu erschöpfenden Bericht geben. Das Einführungsgesetz zur Zivilprozeßordnung ist zunächst durchweg nach den Beschlüssen der Kommission angenommen worden. Der Antrag Thilo, welcher den §. 3 dahin erweitern sollte, daß es den Standesherren gestattet sein soll, sich in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten durch ihre gesetzlich anerkannten Beamten vertreten zu lassen, wurde auf Wunsch des Abg. Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg zurückgezogen, da er keine Aussicht habe angenommen zu werden. Es wurde hierauf in die Berathung der Strafprozeßordnung eingetreten und von derselben 17 Paragraphen incl. der von der Kommission eingefügten Paragraphen a. bis f. erledigt. Aus der Berathung sind wesentlich zwei Punkte hervorzuheben. Zu §. 1 hat die Kommission den Zusatz beschlossen, daß, falls der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung begründet, dieselbe an dem Ort als begangen gilt, wo die Druckschrift erschienen ist. Dieser Zusatz wurde von dem Hause genehmigt, nachdem die Regierungskommission Hanauer und Oehlschläger gegen, der Abg. Lasker für denselben gesprochen. Der Abg. Reichensperger (Olpe) hatte zu §. 4 und 17 Anträge eingebracht, die beide abgelehnt wurden und von denen wir nur den letzten erwähnen wollen. Die Kommission hatte ursprünglich den Beschluß gefaßt, daß ein Richter, welcher bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitgewirkt hat, von der Mitwirkung bei dem Hauptverfahren selbst ausgeschlossen ist. In dem mündlichen Berichte der Kommission ist jedoch diese Bestimmung dahin abgeschwächt, daß von jenen Richtern nicht mehr als zwei in dem Hauptverfahren mitwirken dürfen. Der Abg. Reichensperger hat nunmehr die Wiederherstellung des ursprünglichen Beschlusses beantragt. Es entspann sich nunmehr eine lebhafte Debatte. Der württembergische Justizminister Mittnacht sprach gegen den Kommissionsbeschluß und den Antrag, Abg. Reichensperger (Olpe), Dr. Hänel und Windthorst für den Antrag, der Abg. Dr. Grimm, badischer Justizminister und Dr. Lasker für den Kommissionsbeschluß. Schließlich wurde der Antrag Reichensperger in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 115 Stimmen abgelehnt und der Zusatz der Kommission genehmigt. Alsdann wurde die Sitzung auf morgen vertbgt.

### 19. Sitzung des Deutschen Reichstags vom 28. November 1876.

In der heutigen Sitzung des Reichstags wurden von der Strafprozeßordnung die §§. 18 bis 84 in zweiter Berathung erledigt. Von Interesse war zunächst die Debatte über den §. 47a, nach welchem die Zeugenvernehmung des Reichskanzlers, der Minister eines Bundesstaates, Senatoren der Hansestädte u. s. w. nur an ihrem Wohnorte vorgenommen werden kann. Dem Kommissionsbeschlusse stand die Fortschrittspartei und das Zentrum ablehnend gegenüber und wurden von den Abgg. Frankenburger und Windthorst die Bedenken dieser Fraktionen eingehend hervorgehoben. Für den Kommissionsbeschluß sprachen der Direktor des Reichsjustizamtes v. Armsberg und der Abg. Dr. Völk. — Der Abg. Reichensperger (Crefeld) hält die fragliche Bestimmung deshalb für überflüssig, weil der Richter einen dolosen Vorschlag von Zeugen abzulehnen die Macht habe. Schließlich beschließt das Haus nach dem Vorschlag der Kommission. — Bei §. 43 hat die Kommission das Recht der Zeugnißverweigerung auf die Aerzte ausgedehnt. Der Beschluß wird von dem Hause gegen den Widerspruch der Regierung einstimmig aufrecht erhalten. Endlich handelt es sich in §. 44a. um das Recht zur Zeugnißverweigerung der Verleger, Redakteure und Drucker. Die namentliche Abstimmung ergab 238 Stimmen für, 50 Stimmen gegen den §., welcher somit eine glänzende Majorität erhalten hat. Gegen die Bestimmung hatten der Geh. Reg.-Rath Hanauer, der Abg. v. Cuny und der Geh. Rath Oehlschläger das Wort ergriffen; für denselben sprachen die Abgg. Marquardsen, Reichensperger (Olpe), Sonnemann, Dr. Wehrenpfennig und Präger. Die nächste Sitzung findet morgen zur Fortsetzung der heutigen Tagesordnung statt.

## × Allgemeine Umschau.

Der **Reichskanzler** hat dem Bundesrath einen von der preußischen Regierung eingebrachten Gesetzentwurf betr. die Erhebung von Ausgleichungsabgaben bei der Einfuhr ausländischer Waaren zur Beschlußnahme vorgelegt.

Es wird vielfach angenommen, daß zwischen der zweiten und dritten **Berathung der Justizgesetze** eine Pause in den Plenarsitzungen des Reichstags eintreten werde. Wir können dies nicht für wahrscheinlich halten. Bis zum Beginn der nächsten Woche — denn bis dahin dürften die Justizgesetze in zweiter Berathung erledigt sein — werden dem Reichstage, nicht allein die kürzlich aus der Budgetkommission zurückgelangten Abschnitte des Reichshaushaltsetats, sondern auch die Berichte der Kommissionen für das Seeunfallgesetz, für das Hohenlohe'sche Vogelschutzgesetz, sowie der Bericht der Petitionskommission in Betreff der Eisenzollfrage vorliegen. Außerdem sind einige kleinere Vorlagen in dritter Berathung zu erledigen. In Betreff der Eisenzollfrage soll sich nunmehr die preußische Regierung über einen Antrag an den Bundesrath schlüssig gemacht haben. — Was das Gerichtsverfassungsgesetz anbelangt, so wird es für ausgemacht gehalten, daß sich der Bundesrath irgend einer der prinzipiellen Beschlüsse des Reichstags zum Opfer des Kompromisses ausersehen wird, daß er aber keineswegs das Gesetz tale quale annehmen wird. Die Ansichten gehen indeß über diesen Punkt sehr auseinander. Nach der einen Angabe würde der §. 59a (Kompetenz der Schwurgerichte in Preßsachen), nach der andern der Titel von der Rechtsanwaltschaft fallen müssen.

Nach einer Meldung aus **Wien** soll der Marquis von Salisburg dort eine Alliance mit England angeboten und dabei darauf hingewiesen habe, daß Deutschland jedenfalls neutral bleiben werde. Die Berliner „Post", welche bekanntlich in den leitenden Kreisen stets Fühlung hat, bemerkt dazu daß die Neutralität Deutschlands sich auf eine solche Eventualität doch nicht erstrecken dürfte. In der That hat diese Bemerkung sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich, denn die englisch-österreichische Alliance, dieses alte Lieblingsprojekt des Grafen Beust, würde in der Verwirklichung nicht allein eine Zertrümmerung des Dreikaiserbündnisses, sondern auch ein geradezu feindseliger Schritt gegen das deutsche Reich, respektive gegen Preußen sein. Daß man hierüber in Wien nicht im Unklaren sein kann, liegt auf der Hand; es fragt sich nur, ob der Anhang und der Einfluß der vom Grafen Beust vertretenen Richtung stark genug ist, um den Vorschlag des Marquis von Salisburg durchzusetzen. Geschähe dies, so wäre damit natürlich die europäische Situation so wesentlich verändert, daß die Fortdauer der Neutralität Deutschlands dann mindestens zweifelhaft erscheinen müßte.

In der **Türkei** scheint sich allmälig hinsichtlich der nothwendigsten Lebensbedürfnisse ein empfindlicher Mangel einzustellen. Um einer allgemeinen Hungersnoth vorzubeugen, hat die Pforte die Ausfuhr von Lebensmitteln verboten und den Zoll für aus Oesterreich-Ungarn kommendes Getreide aufgehoben. Die erstere Maßregel dürfte wenig nützen, denn die Türkei hat namentlich an den nothwendigeren Lebensmitteln zur Zeit wohl nichts mehr zu exportiren; was aber die Aufhebung des Einfuhrzolles für Getreide aus Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es für die Türkei gewiß nicht besonders günstig, daß die Pester Exportanten nach einer Mittheilung des „Neuen Pesther Journals" überhaupt nur solche türkische Lieferungsaufträge effektuiren, bei denen die Baarzahlung gesichert erscheint.

**Ein Rundschreiben Safret Pascha's** kündigt den Mächten an, daß die Pforte besondre Reformen und Garantien für die drei aufständischen Provinzen nicht bewilligen, dagegen aber für das ganze Reich aus eigenem Antriebe Reformen dekretiren und ausführen werde, noch ehe die Konferenz Resultate ergeben habe. Nach diesem Rundschreiben dürfte die Konferenz wohl überhaupt **ohne Resultat** bleiben, denn wenn es die Mächte mit den Reformen jemals ernst gemeint haben, so können sie sich durch die alten, niemals gehaltenen Versprechungen der Pforte trotz der feierlichsten Versicherungen nicht mehr täuschen oder hinhalten lassen.

## Westfalen und Rheinland.

**Gelsenkirchen,** 28. Nov. (Eingesandt.) In der letzten Versammlung des Deutschen Vereins am vorigen Donnerstag wurde ein Nekrolog über den verstorbenen Justizrath Notar v. Zuccolmaglio vorgelesen, und erhob die Versammlung, um das Andenken des großen Todten zu ehren, sich von den Sitzen. — Für die nächste Donnerstag den 30. d. M. im Vereinslokale bei Herrn Th. Loh stattfindenden Versammlung ist die Festsetzung des Vertrages über das deutsche Lied zugesagt.

— 25. Nov. Die Veräußerung von Vermögensbestand theilen bei einer drohenden Zwangsvollstreckung ist durch §. 288 des Strafgesetzbuches bei Strafe verboten. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal in einem Erkenntniß vom 17. Oktober d. J. die wesentliche Entscheidung gefällt, daß nur die Absicht des Schuldners, durch die Veräußerung die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, strafbar ist, nicht aber das bloße Bewußtsein, daß seine Veräußerung die Nichtbefriedigung des Gläubigers zur unausbleiblichen Folge haben werde.

— 25. Nov. Gegen eine auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 angeordnete Einstellung einer Leistung aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen ist nach einem Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 14. Oktober 1876 eine Besitzstörungsklage unzulässig.

— Im vergangenen Sommer haben sich, wie aus vielen Gegenden des Staats berichtet wird, Schmetterlinge des Kohlweißlings (pieris brassicai, pieris rapai) in auffallend großen Menge gezeigt. Die Folge war ein Raupenfraß in bedeutendem Umfange, der sich besonders auf Kohl- und Rübengewächse erstreckte. Die verpuppten Raupen hängen gegenwärtig massenhaft an Bäumen, Hecken ꝛc. und sind durch Abfegen mittelst Besen zur Zeit leicht vertilgen. Wird diese Vertilgung nicht in umfassender Weise vorgenommen, so steht zu erwarten, daß im nächsten Jahre die Kalamität für die Landwirthschaft eine größere werden wird. Im Hinblick hierauf hat der Minister für landwirthschaftlichen Angelegenheiten die sämmtlichen Ober-Präsidenten ersucht, in geeigneter

---

Welche Freude war es nun für diesen wackern Vaterlands- und Königsfreund, daß er 1870/71 die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches unter dem Scepter des Hohenzollernhauses erleben konnte, er, der stets zur Einigung Deutschlands gemahnt, schon 1847 in seiner Festkantate die Hoffnung auf den Wiederaufbau der zertrümmerten deutschen Einheit offen ausgesprochen und später (1861) in seinem Büchlein „Die religiös-politischen Fragen" die baldige Gründung des Deutschen Reichs mit prophetischer Sehergabe vorhergesagt hatte." Mit der Größe und Herrlichkeit der Zeit schien auch sein heiliger Eifer für die Ehre des deutschen Vaterlandes, wie für wahre Bildung und Freiheit des deutschen Volkes zu wachsen. Vor den Wahlen des Jahres 1873 schrieb er ein Dutzend jener zündenden Volksschriften, von denen ihm eine den Namen des „alten Fuhrmanns" verschaffte. In einer derselben hatte er nämlich das alte Sprüchwort angewandt, daß ein alter Fuhrmann der beste Wegweiser sei. Seine Gegner griffen das auf zu einem Spottnamen, um ihn zu ärgern; seine Freunde machten aber einen Ehrennamen daraus und sagten ihm mit Emil Rittershaus in einem Gedichte Dank, daß er jeden Tag mit dem Peitschenstiel hineinschlug in die Verlogenheit jener Finsterlinge, welche die Sonne der Aufklärung und Freiheit nicht vertragen können, und ihnen mit der scharfen Peitschenschnur seines Witzes um die Ohren sauste.

Das treue, opferungsvolle Wirken des „alten Fuhrmannes" wird in allen Gauen Westfalens und Rheinlands unvergessen bleiben, unser Volk wird noch lange das Andenken des Geisteshelden preisen„ der 50 Jahre lang so tapfer gekämpft für Kaiser und Reich, gegen wälsche Tücke und Lüge, unter den Namen deutscher Volks- und Vaterlandsfreunde wird der unseres Vincenz von Zuccalmaglio stets als ein Stern erster Größe glänzen. Sein ganzes Wesen glühte für sein heißgeliebtes deutsches Volk und Vaterland; wo er ihm dienen konnte, war ihm kein Opfer zu schwer, keine Mühe und Anstrengung zu harr. Für die Wahrheit, andern schleuderte er zumal gegen den Aberglauben, von dem er unwiderleglich nachwies, daß er durch die Habgier und Herrschsucht der Priester erzeugt und genährt werde. Den Pfaffen und dem ganzen ultramontanen Gesindel war er deshalb freilich ein Dorn im Auge und sie haben ihn bis auf sein letztes Krankenlager mit ihren gehässigen Angriffen und giftigen Verleumdungen verfolgt. Da an seinem sittenreinen Leben kein Makel zu finden war, brachte die Kaplanspresse den Ehrenmann mit dem Belzebub in direkte Verbindung! Und doch war und blieb er sein Leben lang ein treuer Sohn seiner (altkatholischen) Kirche. Aufrichtige Frömmigkeit war in Verbindung mit reiner Vaterlandsliebe der Grundcharakter seines Wesens, wie er es selbst in seinem herrlichen Liede „Gott und Vaterland" gelobt:

Herz und Hand dem Vaterlande
Und die Seele Gott dem Herrn

Aber eben deshalb war ihm alle Heuchelei und Scheinheiligkeit, zumal, alle Zank-, Verfolgungs- und Verdammungssucht in der Seele zuwider. Als köstliches Testament hat er seinen Heimath- und Gesinnungsgenossen die Worte hinterlassen, mit denen er im Jahr 1875 eine Rede im „Deutschen Verein" zu Obladen schloß: „Die Liebe lasset walten: sie ist das Zeichen, unter dem ihr siegen werdet." Möge das Band dieser Liebe, wie er sie verstand, der reinen, uneigennützigen, aufopfernden Liebe zu Gott und Vaterland, zu Kaiser und Reich, zu ächter Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit, stets in unsern Herzen brennen, dann wird das Andenken dieses bewährten Vorkämpfers stets bei uns im Segen bleiben.

Seit einigen Jahren gab er das „Nationale Wochenblatt" heraus, in welchem er den Patriotismus des Volkes durch treuherzige Erzählungen und Mahnungen hob, — schon um 4 Uhr Morgens stand er der Siebenzigjährige, auf, um zu schreiben! Zugleich trat er als Volksredner auf. Einer Aufforderung des Deutschen Vereins folgend, hielt er in Jahresfrist nicht weniger als 62 Vorträge in den verschiedenen rheinischen Städten. War der trotz [illegible] Alte hohe Intelligenz und gutmüthige Schalkhaftigkeit leuchtete, dessen interessanter Kopf auf den ersten Blick den ernsten Denker verrieth, auf der Rednerbühne Stunden lang mit hinreißender Wärme sprechen hörte, wer beobachtete, wie seine witzige, geistsprühende, volksthümliche Weise alle Herzen im Sturm eroberte, der mußte einräumen, daß er zu jenen gottbegnadigten Rednern gehörte, die mit Engelszungen zu reden verstehen. Er war endlich auch ein Dichter von echt deutscher Art, bald markig und schneidig, bald zart und innig. In seinen politischen Liedern schmetterte er seine Gegner mit scharfen Schwerthieben und spitzen Pfeilen nieder, seine zahlreichen sonstigen Lieder bieten aber einen so hinreißenden Zauber ächter Lyrik, daß man in dem Sänger der Liebe, des Weines, der Frauen und der Natur den himmelstürmenden Recken kaum wiedererkennt. Ein dramatisches Charakter- und Zeitbild in 5 Akten, „Johann Wilhelm", welches das Wirken des bürger- und bauernfreundlichen Fürsten darstellt, wurde vor einigen Jahren auf dem Düsseldorfer Stadttheater mit Beifall aufgeführt.

Seine letzten Werke waren die „Geschichte der deutschen Bauern" und die vor den jüngsten Wahlen geschriebene, gegen die Ultramontanen gerichtete Broschüre „Gespräch über Zeitfrage". Eine populäre „Deutsche Mythologie", mit der er bis zuletzt beschäftigt war, ist leider unvollendet geblieben. Vor einigen Monaten wurde dem greisen Manne die Freude zu Theil, daß der Kaiser seine Verdienste durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse anerkannte. Der Vorstand des Deutschen Vereins richtete aus diesem Anlaß eine Adresse an ihn, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß es ihm beschieden sein möge, dem deutschen Kaiser, der den äußern Feind an der Spitze eines Kriegsheeres niedergeworfen, noch lange im inneren Kampfe erfolgreich Heeresfolge zu leisten. Vieles hatte der unermüdlich thätige Mann in seinem regen Geiste noch vor. Gerade jetzt, nachdem er das 70. Lebensjahr zurückgelegt hatte, gedachte er seinen Fachberuf aufzugeben, um sich fortan ganz der patriotischen Thätigkeit eines [illegible]kredners [illegible]s zu widmen. Indeß im

Weise für die Ausführung der spätestens bis Ende Februar vorzunehmenden Vertilgungsmaßregeln in denjenigen Gegenden wo der Kohlweißling im vergangenden Sommer bemerkt worden ist, Sorge zu tragen.

§ Aus **Wanne** 25. Nov. wird der „W. Ztg." geschrieben: Bei der heutigen Löhnung auf Zeche „Pluto" versuchte der Bergmann Lukarzek von genannter Zeche seinen Lohn zweimal zu erheben. Derselbe hatte nämlich sein neues Lohnbuch in ein altes früheres Lohnbuch abgeschrieben, und wollte er auf diese Weise die Zeche um ca. 60 Mark betrügen, welches glücklicher Weise vom Rechnungsführer eben früh genug bemerkt wurde. L. hatte gestern noch verschiedene Einkäufe gemacht, natürlich gepumpt, und wollte, wenn ihm sein Plan gerieht, heute Abend nach Polen abreisen. Für seine nicht reelle Absicht wurde er von dem anwesenden Polizei-Offiziant Wörmsdorf verhaftet und der Kö[illegible] Staatsanwaltschaft in Bochum vorgeführt, wo er jetzt hinter Schloß und Riegel Zeit hat, über seinen mißglückten Plan nachzudenken.

**Herne,** 28. Nov. Der Rendant der Spar- und Gemeindekasse in Herne, Sprick, ist im Laufe des vorgestrigen Tages mit Hinterlassung erheblicher Defekte in der Sparkasse flüchtig geworden. Die „Köln. Ztg." hat bereits einen Steckbrief gegen den Durchbrenner veröffentlicht.

— 26. Nov. Der Lehrerin Katharina Hovestadt zu Wattenscheid ist eine Lehrerinstelle bei der kathol. Schule daselbst definitiv verliehen worden.

**Bochum,** 26. Nov. Vorgestern Nachmittag versuchte auf der Alleestraße ein Arbeiter ein sehr schweres Petroleumfaß von einer Karre abzuladen. Er konnte jedoch damit nicht zu Stande kommen, fiel zu Boden und das Faß ging ihm über den ganzen Körrer hinweg, sodaß sein augenblicklicher Tod erfolgte. (M. Spr.)

**Münster,** 27. Nov. Von Seiten einer Anzahl katholischer Geistlichen war, wie die „W.-P.-Ztg." mittheilt, an den Kultusminister das Gesuch gerichtet worden, derselbe möge dahin Anordnung treffen, daß diejenigen Schullesebücher, welche für Katholiken schwer verletzende Lesestücke enthalten, nicht erst später, sondern unverzüglich dem Unterricht in der evangelischen Schule entzogen werden möchte. Den Bittstellern ist vom Kultusminister der Bescheid geworden, daß in der angedeuteten Richtung bereits Alles geschehen sei, was irgend billiger Weise verlangt werden könne. In dem aus dem Ministerium ergangenen Verfügungen sei betont worden, daß die Lesebücher für die Volksschule sich von kirchlichen und politischen Tendenzen freihalten haben, und in einer Verfügung vom 5. Mai d. J., auf welche die Eingabe Bezug nimmt, daß Lesebücher, welche einen einseitigen konfessionellen Charakter tragen, beseitigt werden sollen, ja, daß die Beseitigung baldmöglich anzuordnen und jedenfalls bis zum 1. April 1878 durchzuführen sei.

**Münster,** 28. Nov. Gestern Abend trafen ca. 30. Familien aus russ. Polen hier ein und setzten heute früh ihre Weiterreise nach Hamburg fort. Die Leute verlassen wegen der kolossalen Anwerbung von Soldaten Seitens Rußland ihre Heimath und flüchten nach Brasilien. Fast alle sprachen gebrochen Deutsch und so konnten wir denn von ihnen erfahren, daß sie von Rußland aufgefordert seien, sich binnen und so vieler Zeit zu stellen. Das hat die Leute veranlaßt, nunmehr mit Weib und Kind zu fliehen. Greise wie Kinder beiderlei Geschlechts und von jedem Alter waren vertreten, ja manche, von denen wir nicht glauben, daß sie ihre neue Heimath zu sehen bekommen werden. Einzelne Gruppen boten in der That einen recht wehmüthigen Anblick. — Nach allseitiger Aussage der Auswanderer müssen sämmtliche russische Polen sich nach dem Süden Rußlands begeben und wird überhaupt die Mobilisirung aller Truppen auf's Eifrigste getrieben. — Traurige Vorboten eines russisch türkischen Krieges!

**Bielefeld,** 27. Nov. Nachdem schon seit längerer Zeit im Regierungsbezirke Minden der katholischen Geistlichen von der Schulinspektion enthoben sind, sollen nun auch, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, für sammtliche evangelische Schulen weltliche Inspektoren angestellt werden. Als Termin, mit welchem diese wichtige Aenderung eintreten soll, wird bereits der 1. Januar angegeben, da es sich nur noch um die Personenfrage handelt.

* In **Essen** fand am Sonntag die unberaumte Hauptversammlung des deutschen Vereins statt, in welcher Herr Dr. Hammacher einen Vortrag über verschiedene Tagesfrage hielt. — Für Dienstag hatte der verehrte Abgeordnete einen Vortrag in **Duisburg** in der Schützenburg zugesagt.

**Gladbach,** 26. Nov. Es geht der „Gladb. Ztg." die Mittheilung zu, daß vorgestern in den frühen Morgenstunden die Kattundruckerei von van Vlissingen in Helmond total niedergebrannt ist. 300 Arbeiter werden hierdurch brodlos.

Die „Westf. Z." berichtet aus **Wesel,** 26. Nov.: Ein entsetzliches Unglück trug sich gestern gegen Abend auf dem hiesigen Bahnhofe zu. Der Lokomotivführer einer Güterzug-Lokomotive, mit dem Rangiren des Zuges beschäftigt, entsteigt mit der Oelkanne in der Hand, der langsam weiter fahrenden Maschine, um die Triebstangen einzuölen. Die Lokomotive befand sich gerade vor einer Chaussee-Barrière, vor der sich eine große Menge Menschen, die das schöne Wetter hinausgelockt hatte, befand. Da plötzlich ein lautes Schreien und Rufen aus der Menge! Der Lokomotivführer lag buchstäblich geköpft unter der Maschine, er muß beim Oelen gestrauchelt sein und ist so unglücklich gefallen, daß sein Hals gerade auf der Schiene lag, als ihn die Maschine erfaßte. Kein Laut von den Lippen, kein Zucken des Körpers. Den Verunglückten, der seit 20 Jahren in seiner Stellung als Lokomotivführer treu und gewissenhaft fungirt hat, beweint eine zahlreiche Familie.

**Köln,** 25. Nov. Die beiden Thürme des Domes werden, falls keine unvorgesehene Störungen eintreten, im Jahre 1880 am Jahrestage der Grundsteinlegung in ihrer Vollendung dastehen.

**Köln,** 25 Nov. Wie die „Köln. Ztg." von Reisenden mitgetheilt wird, lief zu Elten (Cleve) um 9 Uhr Vormittags fällige Güterzug von Holland gestern auf dem Bahnhofe mit einem in hellen Flammen bestehenden Wagen ein. Dieser war mit Baumwolle beladen. Durch sofortiges Ausrangiren desselben wurde verhütet, daß sich das Feuer andern Wagen mittheilte. Die Flammen wurden gelöscht.

**Bonn,** 15. Nov. Ueber die Umlaufsfähigkeit unseres jetzigen Papiergeldes begegnet man in vielen Zeitungen theils unvollständigen, theils unkorrekten Notizen. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß das große Publikum noch weniger orientirt ist. Aus diesem Grunde werden unsern Lesern die nachfolgenden Angaben willkommen sein, welche ein hiesiger Fachmann nach amtlichem Material für die „Bonner Zeitung" zusammengestellt hat:

I.

Banknoten, welche Umlaufsfähigkeit im ganzen Reichsgebiete haben, weil sich die ausgebenden Banken dem Bankgesetz unterworfen haben:

1. Badische Bank; — 2. Bank für Süddeutschland; — 3. Bayrische Hypotheken- und Wechselbank; — 4. Bayrische Notenbank; — 5. Bremer Bank; — 6. Breslauer Stadtbank; — 7. Chemnitzer Stadtbank; — 8. Commerzbank in Lübeck; — 9. Danziger Privatbank; — 10. Frankfurter Bank; — 11. Hannover'sche Bank; — 12. Kölnische Privatbank; — 13. Leipziger Kassenverein; — 14. Magdeburger Privatbank; — 15. Provinzial-Aktien-Bank in Posen; — 16. Sächsische Bank in Dresden; — 17. Würtemberger Notenbank.

II.

Banknoten, welche nur innerhalb des Staates Umlaufsfähigkeit haben, welcher sie konzessionirt, weil sich die ausgebenden Banken dem Bankgesetz nicht unterworfen haben:

1. Braunschweiger Bank (nur zulässig im Herzogthum Braunschweig); — 2. Landesständische Bank in Bautzen (nur zulässig im Königreich Sachsen); — 3. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kassenscheine (nur zulässig im Königreich Sachsen; — 4. Rostocker Bank (nur zulässig in Mecklenb.-Schwerin).

(Vorstehende Noten — sub II — dürfen außerhalb desjenigen Staates, welcher ihnen die Befugniß ertheilt hat, nicht zu Zahlungen verwendet werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden bis zu 150 Mark bestraft. Der Umtausch gegen andere Noten oder Münzen unterliegt diesem Verbote nicht.)

III.

Banknoten, welche, da die betreffenden Banken auf ihr Notenausgeberecht Verzicht geleistet haben, einberufen und nach dem Präclusivtermine werthlos werden:

1. Anhalt-Dessauische Landesbank; — 2. Berliner Kassenverein; 3. Kommunalständ. Bank für die Ober-Lausitz; — 4. Geraer Bank; — 5. Gothaer Privatbank; — 6. Leipziger Bank; — 7. Lübecker Privatbank; — 8. Mitteldeutsche Kreditbank in Meiningen; — 9. Niedersächsische Bank in Bückeburg; — 10. Oldenburgische Landesbank; — 11. Pommer'sche Ritterschaftliche Privatbank in Stettin; — 12. Thüringische Bank; — 13. Weimarische Bank.

Da mehrere dieser sub III benannten Banken ihre Noten schon auf den 31. Dezember 1876 als Endtermin einberufen haben und solche nach diesem Termine gänzlich werthlos sind, so empfielt es sich: die Noten dieser Banken überhaupt nicht in Zahlung zu nehmen.

Wohl zu beachten ist schließlich noch, daß die Post- und Telegraphen-Aemter der Rheinprovinz angewiesen sind, die Noten der Kölnischen Privatbank in Zahlung zu nehmen, während bei Zahlungen an Steuer und Staatskassen nur Reichsbank resp. die von derselben übernommenen Preußischen Banknoten zulässig sind.

Die Noten der sub I benannten Banken werden von allen Reichsbank-Instituten, welche an Plätze domizilirt sind, mit mehr als 80,000 Einwohner, für voll angenommen.

---

### Eingesandt.

(Als Anschluß an das „Eingesandt" in vor. Nummer dieser Zeitung.)

Ein Turnfreund hat sich der lobenswerthen Mühe unterzogen, in dieser, wie in der „Gelsenk. Zeitung" die Zustände der hiesigen Turnvereine einer äußerst ruhigen und objektiven Kritik zu unterziehen. Schreiber dieses sowie mehrere dessen Freunde, haben darum mit Freude gesehen, daß den turnerischen Bestrebungen in unserer Bürgerschaft doch noch immer Interesse gewidmet wird. Das ausgesprochene Projekt ist sehr zu empfehlen und schließen wir uns mit dem Wunsche der Verwirklichung gerne hieran. Der Turn-Verein hatte schon früher eine Einigung angestrebt, welche leider an einigen Meinungsverschiedenheiten scheiterte. Beide Vereine werden aber bei ruhiger Ueberlegung noch gerade eingesehen haben, daß mit vereinten Kräften „Besseres und Tüchtigeres" hätte geleistet werden können. Einigkeit macht stark, und wollen wir hoffen, daß der Wunsch auf eine Einigung nur eines Anstoßes bedurfte, um solche herbeizuführen. Die Intensionen beider Vereine sind im Großen und Ganzen dieselben; beide verfolgen das Prinzip turnerische Bestrebungen zu fördern. Warum aber dazu zwei getheilte Glieder vorhanden sind, ist uns unerfindlich. Wir wollen nochmals hier an die betr. Vorstände das Ersuchen ergehen lassen, Vorgesagtes in Berathung zu ziehen, und zweifeln wir nicht, daß bei gegenseitigem Entgegenkommen eine Einigung sehr bald hergestellt sein dürfte. Sollte sich diese Idee verwirklichen, dann würde hier eine Turngenossenschaft bestehen, welche sich mit den Vereinen der größten Städte unserer Nachbarschaft zu messen im Stande wäre, und würde eine bedeutend regere Betheiligung unserer Bürgerschaft außer aller Frage stehen.

---

## * Zivilstands-Nachrichten.

### Standes-Amt Gelsenkirchen.

**Geburten.**

Joh., Sohn des Bergmanns Joh. Walter aus Braub. Joh., Sohn des Fabrikarbeiters Friedrich Kroeger aus Sch. Anton Friedrich, Sohn des Bergmanns Ernst Schmitz aus Gelsenk. Heinrich Johann, Sohn des Kaufmanns Heinrich Linden aus Braub. Johann, Sohn des Bergmanns Peter Schaaf aus Gelsenk. Rudolf, Sohn des Bergmanns Werner Schmitz aus Gelsenk. Anna Maria Elisabeth Tochter des Bergmanns Heinrich Waltemade aus Gelsenk. Anna Maria, Tochter des Bergmanns Johann Heitjohann aus Gelsenk. Elisabeth, Tochter des Bergmanns Anton Lischka aus Braub. Hulda Gertrudis, Tochter des Bäckers und Winkeliers Johann Messing aus Braub. Anton Christof, Sohn des Bergmanns Anton Lange a. Sch. Anna Maria Elisabeth, Tochter des Bergmanns Wilhelm Schmülling aus Gelsenk. Ferdinand, Sohn des Tagelöhners Johann Rosmann aus Braub. Auguste Johanna, Tochter des Bergmanns Josef Sickmann aus Sch. Hermann Wilhelm, Sohn des Fabrikarbeiters Gustav Farrenberg aus Sch. Anna Maria, Tochter des Gastwirths Wilhelm Tigges aus Gelsenk. Karl Friedrich, Sohn des Bäckers Friedrich Lökenhoff aus Sch. Heinrich, Sohn des Bergmanns Dionis Winkelmann aus Gelsenk. Emma Elisabeth, Tochter des Bergmanns Franz Abich aus Sch. Bernard, Sohn des Fabrikarbeiters Bernard Richter aus Sch.

**Sterbefälle.**

Ehefrau Maria Katharina Bergmann geb. Diekmann 54 Jahre 2 Monate 11 Tage alt aus Bulmke. Louise Mathilde Müller 2 Jahre 9 Monate 2 Tage alt aus Sch. Ehefrau Louise Eiker geb. Kindermann 35 Jahre 10 Monate alt aus Gelsenk. Johannes Antonius Eising 7 Monate 29 Tage alt aus Gelsenk. Anna Maria Elisabeth Waltemade 8 Stunden alt aus Gelsenk. Hermann Nikolaus Engels 1 Jahr 3 Monate 18 Tage alt aus Hüllen. Ehefrau Maria Duda geb. Sedlacik 45 Jahre alt aus Ueckendorf. Fabrikarbeiter Nikolaus Suß 37 Jahre aus Sch. Maria Gertrud Lindemann 1 Jahr 9 Monate 5 Tage alt aus Gelsenk. Wittwe Wilhelmine Christine Kochs geb. Sybertz 76 Jahre 8 Monat 20 Tage alt a. Gelsenk. Bergmann Heinrich Drowe 34 Jahre alt a. Gelsenk.

Gelsenkirchen, den 25. November 1876.

Der Amtmann: Klose.

---

aus von der Mühe und Arbeit seines thatenreichen Lebens, seine Werke aber folgen ihm nach.

---

**Grevenbroich,** 24. Nov. Die „Bonner Ztg." berichtet über die Trauerfeierlichkeit des alten Fuhrmanns: Das heutige Begräbniß Zuccalmaglio's war ergreifend. Von Nah und Fern, aus allen Theilen Rheinlands und Westfalens waren seine Freunde herbeigreilt, um eine Handvoll Erde auf den Sarg zu legen, der die sterbliche Hülle des Patrioten barg.

Unser kleines sonst so stilles Oertchen wogte von Trauergästen, welche, in langen Eisenbahnzügen ankommend, zunächst nach dem bescheidenen Wohnhäuschen des Verblichenen — am Ende des Ortes in einem Garten gelegen — hinzogen. Wollten wir alle die Vereine aufzählen, welche vertreten waren, wir müßten lange Reihen voll schreiben; es sei nur erwähnt der Deutsche Verein für die Rheinprovinz und die Allgemeine Deutsche Krieger-Kameradschaft. Die Zahl der am Zuge Theilnehmenden wurde auf 4000 geschätzt.

Pastor Tangermann aus Köln nahm die Beerdigung vor. Seine Grabrede schilderte die Verdienste des Entschlafenen um Volk und Vaterland, sowie sein gläubig, echt christliches Gemüth. Dann rief Zuccalmaglio's Freund, Advokat-Anwalt Mathias aus Crefeld, dem Entschlafenen einige Abschieds-Worte in's Grab nach. Später versammelten sich die Leidtragenden im Hotel Faßbender, wo Emil Rittershaus den Gefühlen Aller mit folgender Rede Ausdruck verlieh:

Meine verehrten Freunde! Wir haben heute einen ernsten, schweren Tag. Als der Todesengel die letzte Wolke von der blassen Stirn unseres entschlafenen Freundes hauchte, da stieg die Wolke des Kummers auf unsern Stirnen empor. Als das Herz stille stand, das so warm geschlagen für Volk, Freiheit und Vaterland, da ließ der Schmerz unsere Herzen schneller klopfen, denn wir wußten ja Alle, welch' harten fast [illegible] wir erlitten.

Den schönen Worten, welche Herr Pfarrer Tangermann am Grabe [illegible]rochen, habe ich [illegible]nig noch hinzuzufügen: letzte Ehre erwiesen, den Kranz des Patrioten, den Kranz des Sagenforschers und Dichters und den Kranz des Volksbildners, des Volksredners.

Dem Patrioten, durch dessen ganzes Leben sich die Sehnsucht nach Kaiser und Reich, der Einheit und Freiheit unseres großen lieben Vaterlandes wie ein rother Faden zieht, ist das Glück zu Theil geworden, die Schwingen des mächtigen Kaiseradlers über seinem Haupte rauschen zu hören. Der Traum der Jugend wurde Wahrheit, und aus dem Blute der Schlachtfelder in Frankreich erhob sich stolz und gewaltig der Riesenbaum der deutschen Einheit.

Als Sagenforscher war unserm Freunde ein doppeltes Talent beschieden. Er verstand es nicht nur mit feinem Spürsinn das Gold alter Geschichten, Mährchen und Sagen aufzufinden, sondern auch dem Gefundenen den Stempel, die Präge des Volksthümlichen zu verleihen.

Und was der „alte Fuhrmann" als Volksredner, als Volksbildner war, das wissen wir Alle, das weiß Jeder, der den Jüngling grauen Haaren, mit leuchtenden Augen nur einmal auf der Tribüne gesehen! Das Wort kam ihm nicht nur von der Lippe, sondern von Herzen und ging zu Herzen, er wußte sich, wie wenig Andere, seinen Zuhörerkreis zu erobern.

Der „alte Fuhrmann", der so gut die Wege wußte, die die graden Wege, auf welchen die Sonne der Wahrheit scheint, hat sich schlafen gelegt. Er hat einmal gesungen: „Hört nicht auf die Heuchlerbande, haltet hoch der Weisheit Kern, Herz und Hand dem Vaterlande und die Seele Gott, dem Herrn". Die Seele ist zu Gott heimgekehrt, aber das Herz des Alten ist noch lebendig in seinen Schriften. Es pocht noch weiter in jedem Herzen, das begeistert für die Größe, Freiheit und Einheit unseres Vaterlandes schlägt, und seine Kraft lebt noch in jeder trotzigen Faust, welche die Waffe führt wider Wahn und Aberlaube, für die Größe und Herlichleit deutschen Wesens.

Das beste Denkmal hat sich unser Freund im Herzen [illegible]itbürger [illegible]kt. Aber denn[illegible]s schön wenn letzte Ruhestätte gefunden, ein einfaches und schlichtes Monument Zeugniß davon gäbe, daß mit der letzten Scholle Erde, die auf den Sarg gefallen, die letzte Dankespflicht als nicht erloschen betrachtet wird. Es wird sich in Grevenbroich ein Komite bilden, welches einen Aufruf zu einem Denkmal für den Dahingeschiedenen erlassen wird. Brechen Sie, verehrte Anwesende, Bahn für diese Idee, wenn Sie in Ihre heimathlichen Städte zurückgekehrt sind.

Wie mir hören, sind schon 700 Mark für das Denkmal gezeichnet.

---

**(Der Briefverkehr der Welt.)** Wöchentlich werden auf der ganzen Erde im Durchschnitte 5,320,000 Briefe expedirt, was per Stunde 360,000 Biefe gibt. Die kolossalen Ziffern repräsentiren einen jährlichen Gebrauch von mehr als 23 Mill. Kilogramm Papier vorausgesetzt, daß jeder Brief das Minimalgewicht besitzt. Würden in einem Jahre zur Versendung gelangenden Briefe Stück an Stück nebeneinandergelegt, so würden sie beinahe das ganze Departement de la Seine, dessen Oberfläche 47,000 Hektaren begreift, bedecken.

— **(Praktische Erklärung.)** Lehrer: Also nicht auf verbotenen Wegen soll der Mensch wandeln! Was sind denn nun verbotene Wege? Nun, wer weiß es? — Keiner?

Fritzchen meldet sich.

Lehrer: So ist es recht, Fritzchen, Du bist doch immer ein aufmerksamer Knabe; was sind also verbotene Wege?

Fritzchen: Wo d' Strohwische stecken thun!

---

**Aus allen Theilen der Welt** laufen Aufträge auf das berühmte, mit vielen Illustrationen versehene Buch: Dr. **Airy's Naturheilmetdode** ein, die Verlagsbuchhandlung kann den kolossalen Bedarf kaum decken und empfiehlt es sich, in der nächsten Buchhandlung frühzeitig ein Exemplar zu bestellen. Bei der Bestellung verlange man indeß, um sich vor Täuschung zu bewahren, ausdrücklich die ein Mark kostende, **illustrirte** Ausgabe von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

# Nordhäuser Korn 50 Pf. pr. Liter. Michels Söhne.

## Geburts-Anzeige.

**Ein Mädchen.**

Schalke, 28. Novbr. 1876.

**Julius Freund**
und Frau,
geb. Grillo.

---

**Sitzung der Stadtverordneten.**

**Dienstag den 5. Dezbr. cr., Nachmittags 3 Uhr,**
im Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Wahl des Bürgermeisters.
2. Wahl des Beigeordneten.
3. Vorlage der Bewerbungsgesuche um die Kommunal-Empfänger-Stelle und Beschlußfassung über Einrichtung des Kassenzimmers.
4. Unterstützungs- ꝛc. Sachen.

---

Auf Zeche **ver. Praesident** bei Bochum — Alter Schacht — sind 12 Stück **gebrauchte eiserne**

## Trichterwagen

von je 16 Centner Tragfähigkeit, für Koaksofenbetrieb, billig abzugeben. Reflektanten erfahren Näheres auf der Zeche.

1772 **Der Vorstand.**

---

## Ein junger Mann

mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als **Kutscher** bei einer Herrschaft. Näh. i. d. Exp. des Rchsfrd. 1751

---

## Ein Bäckerlehrling

gesucht. Von wem, sagt die Exp. des Rchsfrd. 1747

---

## Ein Ponny-Fohlen

(weißgelb) 5 Monate alt zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exped. des Reichsfreund. 1760

---

## Kölner Dombau-Loose

sind **à 3 Mark** zu haben bei

**Nathan Wolf,**

949 Gelsenk., Bahnhofstr. 694.

---

**Feinste Himbeerlimonade**

bei

910 **W. Stegmann.**

---

**75 Pf.** **Mahnruf** **75 Pf.**

E. Theel's an Väter.

Dieses von der Kritik so warm empfohlene Werkchen, sollte jeder Familienvater zum Wohle der Seinen lesen. Die außerordentlich günstige Aufnahme, welche diese Brochüre in tausenden Familien bereits gefunden machen jede weitere Empfehlung überflüssig. Gegen Einsendung des Betrages frco. pr. Post. **Literarische Anstalt (J. Greven) Cöln.**

---

## An das geehrte Publikum von Gelsenkirchen und Schalke.

**Ehrenerklärung!**

Durch ein unglückliches Mißverständniß ist durch Klatscherei der Name der Schauspielerin Frau **Kelch-Reußler** mit einer unangenehmen Geschichte in Verbindung gekommen; ich fühle mich dadurch veranlaßt, dem geehrten Publikum und speziell meinen Kunden mitzutheilen, daß die Verbreitung der Sache auf Lügen und Klatscherei beruht, und ich und Alle die, welche beregte Dame kennen, von ihrer Ehrenhaftigkeit vollständig überzeugt sind.

Gelsenkirchen, 28. Nov. 1876.

**Franz Jürgens.**

Bezugnehmend auf obige Erklärung, welche Herr Jürgens so freundlich war, dem geehrten Publikum mitzutheilen, bedauere ich lebhaft, daß sich ein Mitglied meiner Gesellschaft, welches ich erst neu engagirte, zu einem solchen Streiche verleiten ließ. Ich bitte daher ein geehrtes Publikum, von obiger Ehrenerklärung Notiz zu nehmen und der Frau Kelch-Reußler und meinen Mitgliedern mit dem Vertrauen entgegen zu kommen, worauf dieselben gerechte Ansprüche haben. Hoffend, daß der Besuch des Theaters durch diesen Vorfall nicht leidet, umsomehr, da die betreffende Person sofort entlassen ist, zeichnet Hochachtungsvoll

**C. Kietz,** Direktor,
nebst Mitgliedern.

---

Ich fordere hiermit sämmtliche Wirthe von Gelsenkirchen und Schalke auf, zu erklären, ob ich derjenige bin, welcher das Gerücht verbreitet hat, daß eine Schauspielerin aus der Flora dem Herrn Jürgens aus dessen Laden Etwas entwendet habe.

**Schauenburg,**
Zettelträger.

---

Am 25. d. Mts., Abends, verlor ein Familienvater auf der Friedrichstraße ein **Portemonnaie** mit 50 Mark Inhalt und Militärpaß. Dem redlichen Finder wird gegen Rückgabe derselben in der Exped. des Rchsfrd. eine gute Belohnung und Dank. 1777

---



## Möbel-Handlung

von

## Alb. Lange,

**Gelsenkirchen, Friedrichstraße 118,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

**tannen, kirschbaum, eschen und mahagonie**

## Möbeln

zu den billigsten und reellsten Preisen. 585

---

## Neue deutsche Schulstenografie.

Vollständiges, für den Schul- und Selbstunterricht bearbeitetes und mit 18 autografischen Tafeln versehenes Lehrbuch von **W. Velten,** Lehrer in Essen a. d. Ruhr.

**Preis Mark 1,60.** Schlüssel hierzu **Mark 1,—.**

Zu beziehen durch **F. Dienst,** Gelsenkirchen.

---

## Schönfärberei und Wasch-Anstalt.

Ich empfehle mich den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend im **Färben** aller Art, **Waschen, Appretiren** und **Pressen** und halte mich bestens empfohlen.

**J. F. W. Richartz,**
Gelsenkirchen,
1768 Kampstraße 655½.

---

Zum Waschen, Bügeln und Glöckeln **fein garnirter Kleider** und **Morgenhauben,** ebenso aller andern feinen Wäschen empfiehlt sich

Frau **Chr. Wilhelm,**
1766 Sellhorststr. 717.

---

## Haarflechten

von ausgekämmtem Haar, à 1 Mark, werden von mir angefertigt.

Außerdem empfehle mich in sämmtlichen Haararbeiten dem geehrten Publikum bestens.

Frau **Wiroschewska,**
Friedrichstr.,
1767 im Hause des Hrn. Boden.

---

## Empfehlung.

**Damen-** und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.

Frau **Rahn,**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 125

---

Ich empfehle mich den geehrten Bewohnern von Schalke und Umgegend als **Kleidermacherin** in und außer dem Hause (mit Maschine) bestens.

**Anastasia Boruzka,**
1743 Sophienau 622.

---

## Herrschaften,

welche Dienstboten brauchen, können sich beim Unterzeichneten melden. Die Herrschaften, sowie die Dienstboten werden reell bedient.

**H. Heidenreich,**
Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

---

## Herrschaften,

welche getragene Kleider, (es sei in Herren- oder Damen-Garderobe) Schuhe, Stiefeln, auch Möbeln, Oefen u. dgl. veräußern resp. verkaufen wollen, bitte ich ergebenst mich zu benachrichtigen.

Ehefr. **M. Neugebauer,**
Bochumerstraße Nr. 1031
1754 in Gelsenkirchen.

---

## Rückersatz der Nervenkraft

für Männer in allen

**Schwächezuständen!**

mögen dieselben durch Krankheit, Alter oder jugendliche Verirrungen entstanden sein.

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", das von der einzigen jetzt lebenden Autorität auf diesem Gebiete verfaßt ist und durch zahlreiche anatomische Abbildungen erläutert wir, ist für 2 Mark von **W. Bernhardi** in Blasewitz b. Dresden discret in Kouvert zu beziehen. Der Betrag kann in Briefmarken eingeschickt werden.

---

## Grenzsteine

zu billigen Preisen in großer Masse vorräthig auf der Steinhauerei von

**B. Artmeyer,**
1773 Sellhorststr.

---

## Eine 2. Etage

von 7 Räumen auf der Hochstr. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Bei [illegible] sagt die Exp. des Rchsfrd. 1748

---

## H. Wolff

**Gelsenkirchen,**
**Bahnhofstr. 694.**

**Anfertigung**
von
**Herren-Anzügen**
nach Maaß,
sowie
**Magazin**
**fertiger**
**Herren- und Knaben-Garderoben.**

**Große reichhaltige Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen.**

**Für Maaßarbeit speziell:**

**Grosses Lager**
**in gediegenen, modernen und krimpffreien Stoffen.** 316

---

## H. Wolff

**Gelsenkirchen,**
**Bahnhofstr. 694.**

**Die Liqueurfabrik**
von
**W. Stegmann**
**Gelsenkirchen, Bahnhofstr.,**
empfiehlt

| | |
|---|---|
| **Anisette,** | |
| **Pfeffermünz,** | |
| **Kümmel,** | **per Ltr.** |
| **Wermuth,** | **5½ Sgr.** |
| **Wachholder,** | **u. höher.** |
| **Klaren mit Rum,** | |
| **Magenbitter,** | |
| **Hamburger Tropfen,** | |
| **Alter Schwede,** | |
| **Boonekamp,** | **per Ltr.** |
| **Crambambuli,** | **12 Sgr.** |
| **sowie sämmtliche Doppel-Liqueure in feiner Qualität.** | |

909

Es werden noch fortwährend alte und neue **Möbel** angekauft und verkauft. Herrschaften, welche alte Möbel überflüssig haben, können sich bei mir melden.

**H. Heidenreich,**
Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

---

**Am Donnerstag den 30. November c.**
findet das

## 2. Abonnements-Konzert

**der Essener Kapelle**

bei mir statt, wozu freundlichst einladet

**Holthaus.**

1738 Programm an der Kasse.

---

## Weihnachts-Ausverkauf!

Durch äußerst vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande,

**wollene Plaidstoffe** in guter schwerer Waare, doppelte Breite, von 10 Sgr. an,

**Regen-** und **Wintermäntel** von 3½ Thlr. an.

12/4 breite **Gardinen** von 5 Sgr. an,

vollständige 2-schläfrige **Pflanzendaunen-Betten,** aus Unterbett, Oberbett und 2 Kissen bestehend, zu 14 Thlr. netto,

(**Pelze** werden unter Einkaufspreis verkauft),

sowie sämmtliche übrigen **Manufaktur-Artikel** zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben.

Außerdem vergüte ich bei sofortiger Baarzahlung

**10% Rabatt.**

**Tuche** und **Buxkins** in reichhaltiger Auswahl ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Anfertigung nach Maaß** unter Leitung eines auf der Dresdener Akademie ausgebildeten Zuschneiders.

## R. D. Weldert,

1711 **Gelsenkirchen, Neumarkt 578.**

---

Da ich mehrere Jahre in Paris in Putz- und Konfektions-Geschäften gearbeitet habe, erlaube ich mir hiermit den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen mitzutheilen, daß bei mir zu jeder Zeit das

## Neuste in Pariser Modellhüten,

**Kragen, Kravatten,** alle Artikel zu **Balltoiletten,** sowie die neuesten Mustern in **farbiger Seide** zu Costümes zur Ansicht liegen.

Genannte Artikel fertige ich den geehrten Damen nach jedem beliebigen Modelle an.

Frau **Burchardt**
geb. Zeimet,
1733 **Gelsenkirchen, Hochstraße 82, 2. Etage.**

---



## Cigarren

fein von Geschmack und weißem Brande im Preise von 15 bis 150 Mark pr. Mille empfiehlt

**W. Stegmann,**
911 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.

---

Empfehle hierdurch meine heute eröffnete

## Metzgerei,

resp. die dahin einschlagenden Artikel zur geneigten Abnahme.

1770 **Bietinghoff,** Bahnhofstraße.

---



## Photographische Anstalt

von

**Hubert Duesberg,**
Gelsenkirchen, Marktstr. 101

Empfehle mich zur Anfertigung in **Photographien** jeder Art. Mache noch besonders aufmerksam auf die Herstellung von **Copien** sowie **Vergrößerungen** nach alten Photographien bis zu **Lebensgröße;** Photographien auf **Porzellan,** (als: vollständige **Service, Vasen,** einzelne **Tassen, Teller, Deckel-Gläser, Pfeifenköpfe** ꝛc.) und die sehr beliebten **Gelatinbilder.** Für künstlerische Ausführung wird garantirt. Aufnahme täglich bei **jeder Witterung** von **Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.**

---

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend empfehle ich mein Lager in



## Filz- u. Seidenhüten



nach den neuesten Herbst- und Wintermoden und bin im Stande, durch eigene Fabrikation allen Anforderungen Genüge zu stellen. 1639

## Hutfabrik v. Hoegen-Hellings,

**Bahnhofstraße 730 neben der Post**
**Gelsenkirchen, Mülheim a. d. Ruhr u. Bonn.**

---

**Nordhäuser Kornbranntwein per Ltr. 5 Sgr.**
**„ „ alter „ „ 6 „**
**Alter Münsterländer Korn per Ltr. 7½—10 „**

Faßweise billiger, empfiehlt

**W. Stegmann,**
894 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, in der Nähe der Post.

---

## Flora-Theater

**in Gelsenkirchen.**

Donnerstag 30. November 1876:

**6. Abonnements-Vorstellung und Gastspiel des Stadt-Theater-Personals zu Wesel.**

**Preise der Plätze:**
Nummerirter Platz 1 M. 50 Pf.
1. Platz 1 M. 2. Platz 60 Pf.
Gallerie 30 Pf.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freitag den 1. Dezember 1876:

**7. Abonnements-Vorstellung.**

Das Nähere besagen die Tageszettel.

**Die Direktion.**

---

## Deutscher Gesammt-Verein

Gelsenkirchen.

**Freitag den 1. Dezember c.,**
Abends 8 Uhr:

**Sitzung des Vorstandes.**

1764 **Der Vorsitzende.**

---

## Deutscher Bezirksverein

**Heßler III.**

**Samstag den 2. Dezember c., Abends 7 Uhr:**

**Versammlung.**

1763 **Der Vorstand.**

---

## Deutscher Verein.

**III. Bezirk (Schalke - Heßler).**

Behufs Erledigung eingegangener Fragen wird auf

**Samstag den 2. Dezember c.**

eine außerordentliche

**Versammlung**

hierdurch auf Abends 7 Uhr anberaumt. Durch Beschluß der letzten Sitzung wird der Vorstand dieses Bezirks hierdurch besonders eingeladen.

**Der stellvertretende Vorsitzende.**

---

**Vorläufige Anzeige.**

Der Gesangverein „Liederkranz" feiert Sylvester eine gemüthliche

**Abend-Unterhaltung.**

Näheres folgt später.

**Der Vorstand.**

---

## Rollschlittschuh-Bahn Skating-Rink.

**Täglich geöffnet.**

Gelsenkirchen.

1680 **Hermann Wolff.**

---

## Verein der Beamten und Arbeiter

**auf Bahnhof Wanne.**

Sonntag den 3. Dezember cr. Abends 7½ Uhr,

**Versammlung**

beim Wirth E. Heidtkamp.

1778 **Der Vorstand.**

---

**Fahrplan**
der Köln-Mindener Eisenbahn
Vom 15. Oktbr. ab.

Von Gelsenkirchen nach:

Altenessen 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 Mitt. 2,24 N. 5,19 6,51* 8,34 9,21 Ab.
Berlin 8,58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Bremen 11,22* 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† A.
Heydorf 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Cöln 5,51† Mg. 6,51† 8,34 Ab.
Deutz 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 N. 9,8 A. 1,41 Nachts.
Dortmund 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 9,8 A. 1,41 Nachts.
Duisburg 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 8,34 Ab.
Düsseldorf 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 6,51 † 8,34 A.
Gießen 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Hamburg 11,22* Mg. 12,39 M. 10,11† A.
Hannover 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.
Leipzig 8,58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Minden 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 1,41 Nachts.
Münster 6,34 11,22* Mg. 12,39 M. 4,4 Nachm. 9,8 10,11† Ab.
Oberhausen 5,51† 6,54 8,50 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 6,51* 8,34 Ab.
Osnabrück 6,24 11,22* Morg. 12,39 M. 4,4 Nachm. 10,11† Ab.
Siegen 8,50 2,24 Nachm.
Wanne 6,34 11,22* 11,55 Mg. 12,39 M. 4,22 N. 9,8 10,11† Ab. 1,41 N.
Braunschweig 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.
Dresden 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.

† Courirzug. * Schnellzug.

---

**Fahrplan**
der nächstliegenden Stationen

Von Wanne nach Herne 9,10 12,[illegible] 2,35 4,16 9,23 1,52.
Von Herne nach Wanne 6,26 8,[illegible] 11,13 2,2 4,41 8,15.
Von Wanne nach Gelsenkirchen 5,[illegible] 6,40 8,39 11,27 2,12 5,8 6,[illegible] 8,24 9,9.
Von Gelsenkirchen nach Wanne 6,[illegible] 8,58 11,22 11,42 12 4,23 [illegible] 10,11 1,41.
Von Wanne nach Recklinghausen 6,40 12,57 1,37 4,25 9,30 10,[illegible]
Von Recklinghausen nach Wanne 8,18 1,24 4,13 8,48.
Von Wanne nach Schalke 5,[illegible] 10,10 5,10.
Von Schalke nach Wanne 9,[illegible] 11,21 9,40.